

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Die Ballade vom Krahn

[urn:nbn:de:bsz:31-284690](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-284690)



# Die Ballade vom Krahn.



rülend in der Abendstille  
Und vom Schlafe leis umfanger  
Sitzet der Studiosus kniende,  
Nur auf den heißen Wangen



Vor ihm liegen Bücher,  
Bücher, die er alle hasste;  
Denn er ward daraus nicht klüger.  
Wie er auch den Sinn erfaßte,  
Immer schwankt er noch im Stillen  
Ob es Wahrheit oder Lüge,  
Dass der Krahn mit gutem Willen  
Wohl zwei hundert Centner brügte.  
Endlich ist nun klar geworden  
Ihm der Formel langer Sinn.  
Wie's den Compass zieht nach Norden,  
Zieht's ihn nach dem Bette hin.



In die Kissen tief vergraben  
Ruhet er dort voll Zuversicht,  
Freut sich seiner Geistbesgaben  
An was and'res denkt er nicht.



Plötzlich dann erhebt er leise  
Seiner Stimme milden Ton  
Und spricht ungenirter Weise:  
Morgen construir' ich schon.  
Und in etwa vierzehn Tagen  
Ist der Krah'n dann fertig ganz und gar,  
Stolz werd' ich dann zu mir sagen:  
Bist ein Prachtwerk, Knille, das ist wahr —  
Wie erst noch prahlte,  
Und sich seines Werths bewußt,  
Rosenroth die Zukunft malte,  
Keimte schon der Zweifel in der Brust.  
Er erinnert sich der Wochen,  
Da er noch als Volontair

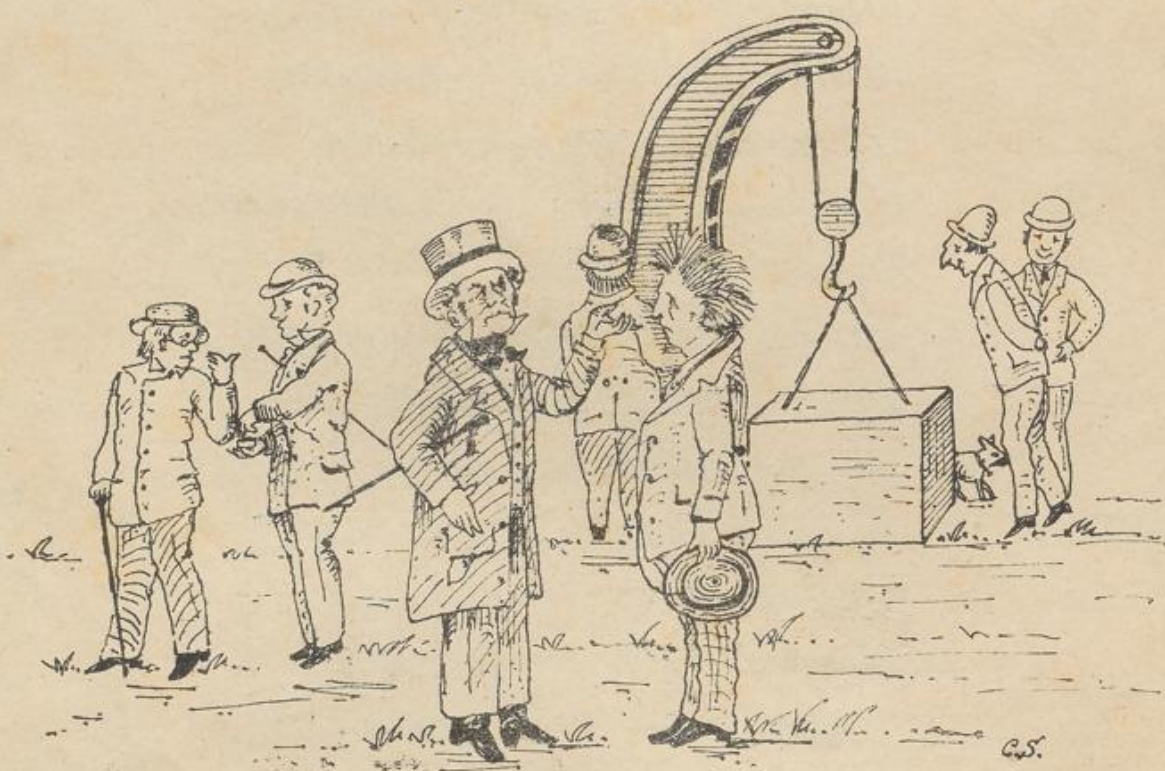




Einstens eine That verbrochen  
 Die auf ihm jetzt lastet schwer.  
 Schwarze Schatten steigen wieder  
 Aus dem Schoos der Zeit empor,  
 Singen traurig, düstre Lieder  
 Im elegisch dumpfen Chor.  
 Aber Knille weifs zu bannen  
 Dieser Geister Rachedurst,  
 Weil die Zeiten längst von dannen  
 Ist ihm jetzt auch alles Wurst.  
 Süßer Schlummer senkt sich nieder  
 Auf des braven Knille Haupt,  
 Bis ein böser Traum dann wieder  
 Ihm die holde Ruhe raubt.  
 Denn es träumt ihm, daß er figurire  
 Schon als Constructeur auf dem Bureau  
 Und dort Krahne construire  
 Nach den Regeln von Reuleaux.  
 Ihm zur Linken saß ein Knabe,  
 Den die gütige Natur  
 Ausersehen zum Raufen habe,  
 Als ein Werkzeug der Cultur.  
 Aber wie im Traume schwindet  
 Schnell der Ort und schnell die Zeit,  
 Also jetzund auch empfindet  
 Knill die Eigenthümlichkeit.  
 Dennesdäucht ihm, daß schon fertig  
 An dem Ufer stünd' sein Krahne  
 Und der Probe nur gewärtig  
 Stolz sich brüüste in dem Währ',  
 Daß zweihundert Centner angehängen,



Ihn noch lange nicht zu Falle bringt  
Aber kaum, dass man nur angefangen  
Ist schon nach der Seite sinkt.  
Schallendes Gelächter tönet  
Aus dem Kreise rings umher.)  
Und zum Ueberflufs verhöhnet  
Knillen noch der Oberingenieur.



Ja er wagt es gar zu sagen,  
Dass der Krahn zu schwach selbst sei,  
Um den Knille selbst zu tragen.  
Wenn an ihm er hänge frei.  
Gierig lauschet diesen Worten  
Rings die rachedurstige Schar  
Bureaujungen\* und Consorten  
Packen Knillen's edles Haar.  
Werfen dann in aller Stille  
Um den Hals ihm einen Strick,

\*) Nicht zu verwechseln mit Bierjungen, welche nur in Wirthshäusern und sonstigen Localitäten vorkommen. — Die Redaction. —



So dass nun der brave Knille  
Festgehacht ist im Genick.  
Hat er schlecht auch calculiret  
Auf des Krabnes Lastmoment,  
Um so besser er jetzt spüret,  
Was man böse Träume nennt.  
Denn er ist hier aufgesessen  
Kraft Beschleunigung der Schwere,  
Freut sich trotzdem unterdessen  
Ueber die empfangne Lehre.



Dann ist er empor gestiegen  
Mit zerschlagenen Knochen zwar  
Aber nichts stört sein Vergnügen,  
Dass ein Traum nur Alles war.

H. T.

